

Geht die Welt kurz vor Weihnachten wirklich unter?

Bremervörder Kultur- und Heimatkreis startet Vortragsreihe „Kulturen der Welt“ – Joachim von Heinemann erster Referent

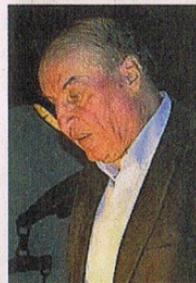
BREMERVÖRDE. Am Dienstag hat der Bremervörder Kultur- und Heimatkreis im „Haus am See“ die Vortragsreihe „Kulturen der Welt“ begonnen. Als erster Referent hielt Joachim von Heinemann (Foto) einen beeindruckenden Bild-Vortrag über die Maya. Dabei wurde auch die Bedeutung des mysteriösen Dezember-Datums erklärt.

Der Bremervörder Joachim von Heinemann pflegt seit etwa 50 Jahren ein anspruchsvolles Hobby: Er beschäftigt sich mit der Herkunft, Entwicklung und Kultur der indigenen Völker Amerikas, speziell Mittel- und Südamerikas. Entsprechend breit war auch der Vortrag angelegt, den er einem wenn auch nicht zahlreichen, aber umso mehr hoch interessierten Publikum hielt. Ge-

stützt durch viele Abbildungen erklärte von Heinemann die Besiedelung des als „Mesoamerika“ bekannten Raums, der von den südlichen Teilen Mexikos bis Costa Rica reicht. In diesem Raum sind die Mayas beheimatet.

Nach Anmerkungen über den Beginn der Maya-Kultur (rund 1500 v. Chr.), die ihren Niedergang mit der zweifelhaften Eroberung durch die Spanier in der Kolonialzeit im 16. Jahrhundert erfuhr, widmete sich von Heinemann der mythologischen Schöpfungsgeschichte.

Durch faszinierende Schilderungen konnten die Zuhörer Eindrücke über das Leben und Wirken der Maya gewinnen. So betrachteten die kleinwüchsigen Menschen zum Beispiel einen abgeflachten Schädel als Schön-



ein Schielblick waren unabdingbare Kennzeichen der Schönheit.

Die Maya waren geniale Astronomen und Mathematiker. So „erfanden“ sie zum Beispiel viel früher als die Europäer die Null. In ihren Observatorien werteten sie den Lauf der Gestirne aus, beobachtet mit den bloßen Augen! Auf der Grundlage dieser Beobachtungen berechneten sie ihre zwei Kalender, die ihnen günstige und ungünstige Tage für ihre Un-

heitsideal: Dafür wurden die Säuglinge in eine Holzapparatur eingepresst, in der ihr Schädel geformt wurde. Typische Tätowierungen und

ternehmungen angaben. Der Sonnenkalender richtete sich nach dem Sonnenjahr mit 365 Tagen, der Tzolkinkalender umfasste 260 Tage. Beide Kalender stützten sich auf Zyklen, die mit unterschiedlicher Tageszahl 20 Monate umfassten. Ließ man beide Kalender parallel laufen, so trafen sie sich jeweils nach 52 Sonnenkalender-Jahren; dies entspricht einer Maya-Periode 5 125 Jahren.

Eine solche Periode endet am 21. Dezember 2012. An diesem Datum, das (nur) das Ende des langen Maya-Kalenders bedeutet, tritt ein seltenes astronomisches Phänomen ein: Alle 25 800 Jahre stehen mehrere Himmelskörper und Fixsterne in einer Linie – und die Erdachse befindet sich in ihrer ständigen Kreisbewegung wieder in ihrer Ausgangsposition.

Die Maya haben diese sensationelle Berechnung auf der Grundlage ihrer einfachen Mittel zur Beobachtung und ihres Zahlensystems geschafft.

„Nicht mehr und nicht weniger“, sagt von Heinemann, „ist der Hintergrund dieses Datums. Alle Aussagen über die Auswirkungen dieser natürlichen Konstellation sind spekulativ. In den Schriften der Maya findet sich kein konkreter Hinweis auf Weltuntergänge.“ (bz)

Nächste Veranstaltung

Am Pfingstmontag, 28. Mai, findet von 10 bis 18 Uhr am „Haus am See“ das dritte **Bremervörder Kulturfest** statt. Motto der Veranstaltung: „Das Wort in Schrift, Bild und Sprache“.